



## DAS ERSCRECKEN HAT EIN ENDE!

Das vergangene Jahr war für die Wirtschafts- und Finanzwelt ein Jahr des Schreckens. Den einen ist der Schrecken nicht nur gehörig in die Glieder gefahren sondern auch zur bitteren Wirklichkeit geworden; ihr Betrieb ging insolvent, sie verloren ihren Arbeitsplatz – Zukunft ungewiss. Andere sind noch einmal mit dem Schrecken davongekommen. Die niedersächsische Wirtschaft steht auf relativ festen Füßen. Doch die Ungewissheit bleibt. Welche mittel- und langfristigen Folgen wird es geben? Wird es entscheidende Veränderungen in unserem Wirtschaftssystem und in unserem Denken geben, oder wird bald alles wieder seinen gewohnten Gang gehen, bis die nächste Blase platzt?

Es war und ist aber auch das Erschrecken über uns selbst: Wie konnte es sein, dass wir so leichtgläubig waren gegenüber den Versprechungen der Aktienmärkte? Wird es uns je gelingen, ein grundlegend anderes Verständnis von Wohlstand und Wohlergehen zu gewinnen, jenseits von Geldzuwachs und materiellen Werten? Und wie konnte es sein, dass andere drängende Themen wie der Klimawandel lange in den Hintergrund geraten konnten?

Die Jahreslosung für 2010 klingt da zunächst wie ein gut gemeinter, aber unrealistischer Rat: *Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaub an Gott und glaubt an mich!* (Johannes 14,1) Schon damals wurden diese Worte jedoch mitten hinein in Angst und Ungewissheiten gesagt. Sie sind wie ein Weckruf: Lasst euch nicht lähmen von Schrecken und Angst. Es gibt noch eine andere Wirklichkeit, die Wirklichkeit der Liebe, des Friedens, der Gerechtigkeit.

*Glaubt an Gott!* Ein anderes Wort für „glauben“ ist „vertrauen“. Die gegenwärtige Krise hat sich in ihrem Fundament als eine Vertrauenskrise herausgestellt. Das zeigt sich u. a. in dem Zögern der Banken bei der Vergabe von Krediten. Der Weckruf der Jahreslosung rückt da Verrücktes wieder zurecht. *Vertraut Gott!* Vertraut darauf, dass sich die Wirklichkeit Gottes nicht unterkriegen lässt. Der Mensch ist mehr wert als seine ökonomische Verwertbarkeit. Nicht in fiktives Geld sondern in Menschen zu investieren lohnt sich und wird sich langfristig positiv in Bilanzen niederschlagen. Schließlich hat Gott selbst solch eine Investition getätigt: im Stall zu Bethlehem wurde er Mensch – die Nachhaltigkeit dieser Investition währt bereits mehr als 2000 Jahre! Und es lohnt sich, bei allen Anstrengungen für ein soziales und ökologisches Wirtschaften nicht nur auf die eigenen Kräfte zu setzen, sondern auch der Kraft Gottes zu vertrauen, wie es Dietrich Bonhoeffer mitten in den Schrecken des 2. Weltkrieges getan hat: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“

Autor:  
Michael Klatt,  
Landessozialpfarrer,  
E-Mail: [klatt@kirchliche-dienste.de](mailto:klatt@kirchliche-dienste.de)



*Eine Publikation des Hauses kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers in Kooperation mit den Landeskirchen Sachsens und Württembergs sowie der Ev. Kirche in Mitteldeutschland*



Haus kirchlicher Dienste  
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

### Impressum

#### Herausgeber:

Haus kirchlicher Dienste der  
Evangelisch-lutherischen  
Landeskirche Hannovers

#### Verantwortlich:

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt  
Hausanschrift:

Archivstraße 3, 30169 Hannover

Fon: 0511 1241-455

#### E-Mail und Internet:

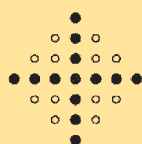
[KDA@kirchliche-dienste.de](mailto:KDA@kirchliche-dienste.de)

[www.kirchliche-dienste.de](http://www.kirchliche-dienste.de)

Druck: Haus kirchlicher Dienste,  
gedruckt auf Recyclingpapier aus  
100% Altpapier, Auflage: 2800

Ausgabe: Januar 2010

Artikelnummer: 563390



Evangelisch-Lutherische  
Landeskirche Sachsens



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN MITTELDEUTSCHLAND



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG